

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 102 (1993)

Rubrik: Aussenstellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war: in den Gemeinen Herrschaften Freiamt und Baden, im bernischen Aargau und im vorderösterreichischen Fricktal. Als bedeutendstes Zentrum trat dabei schon im 17. Jahrhundert Muri in den Vordergrund, wo bei reger Bautätigkeit des Klosters auch kunstvolle Hafnerarbeit gefragt war. Die damals geschaffenen Öfen mussten allerdings späteren Neubauten weichen. In grossen, bunt glasierten und schwarzen Kacheln, die sich verbaut in Häusern der nahen und fernen Umgebung fanden, sind wohl Reste von Öfen zu sehen, die einst im Kloster standen. Muri erlebte als Zentrum der Ofenhafner von 1760 bis 1778 nochmals eine Glanzzeit mit dem Wirken von Michael Leontius Kuchler. In dessen Werkstatt hat der berühmte, aus Muri stammende Alpenmaler Caspar Wolf Kacheln mit einer Kühnheit bemalt, die ihresgleichen sucht. Den zweiten Schwerpunkt setzten Werke von Johann Jakob Frey, der 1774 in Lenzburg eine Fayencemanufaktur gegründet hatte, in der er brillant mit Muffelfarben bemalte Öfen herstellte. Neben Muri und Lenzburg waren als Hafnerorte vor allem Zofingen, Baden, Aarau und Boswil mit Einzelkacheln vertreten.

Nach Wildegg wurde die Ausstellung im Dezember auch im Wohnmuseum Bäregasse in Zürich gezeigt. Der Muri betreffende Teil wird 1994 in Zug im Historischen Museum Burg als Sonderschau präsentiert werden.

Dauerausstellung

Für den Westflügel des Museumsgebäudes in Zürich wurde ein bauliches Notsanierungsprogramm erstellt, das anfangs 1994 zur Ausführung gelangt. Gleichzeitig erfolgten konzeptionelle Arbeiten zur neuen Dauerausstellung «Schweizer Kulturgeschichte: Spätmittelalter und Frühe Neuzeit» in diesen Räumen. Die Bedürfnisabklärung im Hinblick auf eine Botschaft an die Eidgenössischen Räte zu Bau und Betrieb des Hauptsitzes in Zürich steht vor dem Abschluss.

Im Rahmen der Vorbereitung des künftigen Kulturgeschichtlichen Rundgangs wurde Raum 74 mit Vitrinen und Tafeln ausgestattet, die durch den Architekten Theo Senn entworfen worden sind. Um die Verwendung dieses Materials zu testen und gleichzeitige Grundlagen zur Erarbeitung der künftigen Ausstellung (Informationsstufen, Beschriftungssysteme usw.) zu gewinnen, hat Dr. Rudolf Degen in diesen neuen Vitrinen zwei Themen aus dem Konzept «Römische Zeit» zur Darstellung gebracht. Dieser Schritt gab wiederum Anlass zu Diskussionen mit den Konservatoren des Landesmuseums, aber auch mit Studenten der Universität Zürich sowie Vertretern des Amtes für Bundesbauten aus Bern und Zürich.

Aussenstellen

Schloss Wildegg AG

Das Verwalterehepaar Matthias und Ella Wilhelm verliess nach 14 Jahren Schloss und Domäne Wildegg, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Ihre Nachfolger, Herr und Frau Erland und Marianne Eichmann, werden ab 1. März 1994 ihre Arbeit auf Schloss Wildegg übernehmen und weiterführen. Die Tätigkeit des Ehepaars Wilhelm und von Herrn Albert Schaffner, der ebenfalls in Pension ging, wird unter dem Abschnitt «Personelles» (vgl. S. 58 f.) gewürdigt.

Die bauliche Tätigkeit war bescheidener als in den vorangehenden Jahren und beschränkte sich auf Unterhaltsarbeiten und kleinere Verbesserungen. Das wichtigste Vorhaben bestand in der Erneuerung der Stützmauer unterhalb des Landhauses, die wohl gelungen ist.

Die Sonderausstellungen «Barocke Prunkschlitten» und «Aargauische Ofenkeramik des 17./18. Jahrhunderts» haben den Besuch des Schlosses und seiner Umgebung noch attraktiver gemacht. Mit über 23 060 Besuchern in den Monaten März bis Oktober kann Schloss Wildegg eine sehr gute Besucherzahl vorweisen.

Museo doganale svizzero Cantine di Gandria TI

L'esposizione speciale «La dogana svizzera e l'integrazione europea», organizzata lo scorso anno dalla Direzione generale delle dogane e dall'Ufficio dell'integrazione del Dipartimento federale dell'economia pubblica, è stata presentata ancora una volta quest'estate. Inizialmente allestita in vista della votazione sull'adesione della Svizzera allo SEE, dopo il no popolare del 6 dicembre la mostra è stata naturalmente adattata alle mutate circostanze. La nuova presentazione illustra dettagliatamente la campagna per la votazione e ne analizza i risultati. L'obiettivo delle dogane rimane tuttavia immutato. Grazie alle infrastrutture multimediali i visitatori possono informarsi sull'integrazione economica e politica in Europa, finalità perseguita sin dalla fine della seconda guerra mondiale, nonché sulla fondazione delle comunità economiche CEE e AELS e sulle loro conseguenze. Particolare rilievo è stato dato a questioni pratiche ed esempi di procedura doganale in relazione con la libera circolazione delle merci e delle persone. Tra domenica delle Palme e la fine di ottobre 1993 sono stati registrati 17 581 visitatori.

Schweizerisches Zollmuseum Cantine di Gandria TI

Die im Vorjahr 1992 von der Oberzolldirektion und vom Integrationsbüro des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements gestaltete Sonderausstellung zum Thema «Der Schweizer Zoll und die europäische Integration» wurde diesen Sommer nochmals gezeigt. Die damals im Hinblick auf die Abstimmung über einen Beitritt der Schweiz zum EWR konzipierte Schau musste nach dem ablehnenden Volksentscheid vom 6. Dezember 1992 freilich der veränderten Situation angepasst werden. So wurden in einem neu gestalteten Vorspann der Abstimmungskampf und die Analyse des Abstimmungsergebnisses ausführlich dargestellt. Die Anliegen des Zolls sind aber auch im neuen Umfeld die gleichen geblieben. Anhand einer Multimediaschau konnte sich der Besucher über die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs angestrebte wirtschaftliche und politische Integration Europas, über die Entstehung der Wirtschaftsgemeinschaften EWG und EFTA sowie über deren Auswirkungen informieren. Dabei standen praktische Fragen und zolltechnische Beispiele im Bereich des grenzüberschreitenden Waren- und Personenverkehrs im Vordergrund. Zwischen Palmsonntag und Ende Oktober 1993 besuchten 17 581 Personen das Museum.

Musikautomaten Museum Seewen SO

Im Berichtsjahr ist für das Musikautomaten Museum sehr intensiv die Werbetrommel gerührt worden, so mit einer Sonderausgabe des «AKTUELL» unter dem Titel «Welt der Musikautomaten» und mit zwei grossen Anlässen, für deren Organisation die Gesellschaft für das Musikautomaten Museum verantwortlich zeichnete. Sehr erfolgreich war schliesslich das in den Räumen des Museums durchgeführte Konzert «Jazz live im Museum»

mit George Gruntz (Piano), Pierre Favre (Percussion), Léon Francioli (Kontrabass) und Heinrich Weiss (Musikautomaten). Die Besucherzahl entsprach in etwa dem Vorjahr, es haben 22 438 Personen in den Monaten März bis November das Museum besucht.

In Begleitung der vorberatenden stände- und nationalrätlichen Kommissionen für öffentliche Bauten hat Bundesrat Otto Stich das Museum besucht und liess sich die Baupläne für die Sanierung und Erweiterung der Ausstelle und das Ausstellungskonzept erklären. Anfangs Dezember haben die Eidgenössischen Räte schliesslich den Kredit von 14,6 Mio. Franken für das Bauprojekt einstimmig genehmigt.

Wohnmuseum Bärengasse

Das Wohnmuseum Bärengasse hat eine treue Kundschaft, welche die Dauer- und Wechselausstellungen regelmässig besucht. 1993, gut zwanzig Jahre nachdem die Zürcher Stimmbürger sich für den Erhalt der Häuser «Zur Weltkugel» und «Zum Schanzenhof» an der Bärengasse ausgesprochen haben, drängt sich eine umfassende Renovation des Hauses und des Ausstellungskonzeptes auf. Die Arbeiten sind im Gange.

Die Wechselausstellungen in den Parterreräumen des Museums werden in Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich organisiert und umfassten vier Themen: Die Präsentation «Basler Knacknüsse – Mathemagie» regte den Besucher zum spielerischen Denken an. Die Ausstellung «The Sister Republics – Die Schweiz und die Vereinigten Staaten von 1776 bis heute» wies auf die Verwandtschaft in der Verfassungsgeschichte der beiden Staaten hin. Die Präsentation von «Joan Miró als Buchkünstler» lockte die Spezialisten unter den Buchillustratoren ins Museum. Mit «Fredrik Piper (1746–1842) und der Landschaftsgarten in Schweden» endete das Jahr.

Projekte

Château de Prangins VD

La préparation de la future exposition permanente du Château de Prangins va de pair avec l'avancement du chantier de restauration des édifices et des jardins; les tâches de coordination ont donc une importance pri-

mordiale qui va en augmentant au fur et à mesure que les travaux progressent. Il s'agit d'une tâche peu spectaculaire mais essentielle qui requiert de la part des conservateurs et des architectes une attention constante et intensifie le nombre des séances et des réunions, aussi bien sur le chantier qu'autour des plans, des dessins et